

Bericht des Präsidenten und der Zentrale für die Delegiertenversammlung des GAW

vom 22.-24. September 2024 in Bad Driburg

90 Jahre ist sie jetzt alt und immer noch bzw. wieder hoch aktuell: Die Barmer Theologische Erklärung von 1934. In der ersten ihrer sechs Thesen heißt es: **Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.**

Die Barmer Theologische Erklärung entstand unter dem Eindruck der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland und gehört heute zu den Bekenntnisgrundlagen fast aller evangelischen Landeskirchen. Sie erinnert daran, dass Christenmenschen sich vor Diktatur und Ideologie nicht fürchten müssen, sich aber auch nicht davon abhängig machen dürfen. Christenmenschen sollen stets neu auf Gottes Wort, Jesus Christus, hören. In Gottes Wort finden sie Kraft und Orientierung.

Ganz in diesem Sinne schrieb vor fünfzig Jahren der damalige chilenische Bischof Helmut Frenz angesichts der brutalen Diktatur im Land im GAW-Magazin: „Es gilt jetzt, für die Menschen einzustehen, die unter dem Übel der Diktatur leiden, damit ihre Menschenwürde gewahrt bleibt. Es gilt Menschen vor dem Schlimmsten zu bewahren. Der Maßstab des Handelns dabei ist Jesus Christus allein – und keine Ideologie. Jesus Christus macht uns die Augen auf für unsere Nächsten.“

Inspiziert von den Thesen der Barmer Theologischen Erklärung stellt sich das GAW mit seinen Partnerkirchen den vielfältigen Herausforderungen unserer Zeit.

Neues aus den GAW-Partnerkirchen

Für unsere Partnerkirchen haben die Herausforderungen zugenommen. Kriege, Gewalt, wirtschaftliche Not und zerfallende staatliche Strukturen haben zu einem nie gekannten Ausmaß an Flucht und Vertreibung geführt. Laut UNHCR waren Ende 2023 weltweit 117,3 Millionen Menschen auf der Flucht – 8,8 Millionen Menschen mehr als noch Ende 2022. Dazu kommen die Auswirkungen des Klimawandels, die zahlreiche Partnerkirchen empfindlich spüren.

In der Ukraine leiden unsere beiden Partnerkirchen unter dem brutalen Krieg, der von Russland ausgegangen ist und seit über 2 ½ Jahren andauert. In dieser Zeit hat das GAW geholfen, die kirchlichen Strukturen zu erhalten. Diese sind notwendig, damit die dortigen Kirchen notleidende Menschen unterstützen können. So wurden etwa Gehälter sowie Strom- und Gasrechnungen für die reformierte Kirche übernommen, damit diese zum Beispiel Suppenküchen und die Bäckerei der Diakonie betreiben kann. Auch die kleinere Lutherische Kirche in der Ukraine leistet Enormes. Sie hat zum Beispiel dringend benötigten Wohnraum für Binnengeflüchtete geschaf-

fen. Pfarrer Alexander Gross schrieb: „Wir bauen Häuser mit Hilfe des GAW. Wir wollen uns weiterhin kümmern, auch wenn unsere Kräfte klein sind! Die Zeit ist hart. Es gibt keine Pausen, keine Erholung. Trost gibt uns in allen Nöten die Botschaft des Wortes Gottes.“ Dank großer Spendenbereitschaft und einer hervorragenden Zusammenarbeit mit der Diakonie-Katastrophenhilfe konnten wir Gelder in nennenswerter Höhe weiterleiten. Leider ist kein Ende des Krieges abzusehen, sodass wir weiterhin gefordert sind.

Relativ jung ist die Beziehung zur Evangelischen Kirche in Armenien. Zuletzt hat die Vertreibung der 120.000 Armenier aus Berg-Karabach gezeigt, unter welchen schwierigen Bedingungen diese kleine Kirche leben und arbeiten muss. Nach wie vor ist die Lage im Kaukasus angespannt, was im Schatten der Kriege in der Ukraine und in Israel-Palästina leicht übersehen wird. Der Vorstand empfiehlt deshalb der Delegiertenversammlung, die armenische Kirche als GAW-Partnerkirche aufzunehmen. Der Generalsekretär war im August erstmalig dort, um bereits geförderte Projekte anzuschauen und die weitere Kooperation zu besprechen.

Ebenfalls nicht in Vergessenheit geraten dürfen die Partnerkirchen im Libanon und in Syrien. In Syrien tobt seit 2011 der Bürgerkrieg, 2023 wurde die Region außerdem von einem schrecklichen Erdbeben heimgesucht und gegenwärtig stellen der Gazakrieg und die Spannungen zwischen Libanon und Israel die beiden Kirchen vor weitere Herausforderungen. Unser Mitdenken und unsere Hilfe sind also weiterhin erforderlich.

Ein Thema, das in den kommenden Jahren noch an Brisanz gewinnen wird, ist der Klimawandel. Der Präsident und der Generalsekretär konnten sich bereits bei ihrem Besuch der Amazonas-Synode der Lutherischen Kirche in Brasilien (IECLB) ein Bild von den Folgen des Klimawandels machen: Die Partner berichteten vor allem von steigenden Temperaturen als Folge der weitgehenden Abholzung des Amazonasregenwaldes. Im Mai dieses Jahres hat der Süden Brasiliens eine nie dagewesene Katastrophe durch Überschwemmungen erlitten. Über 200 Menschen haben ihr Leben, 650.000 Menschen ihr Hab und Gut verloren. Insgesamt waren 2,5 Millionen Brasilianerinnen und Brasilianer unmittelbar betroffen. Unsere Partnerkirche hat Pfarrhäuser unwiederbringlich verloren, Kirchen standen unter Wasser, so dass das Mobiliar, Gesangbücher etc. zerstört wurden. Diese Katastrophe wird die Kirche noch lange beschäftigen. Das GAW konnte durch Spendenaufrufe und die Umwidmung von Geldern immerhin Zeichen der Solidarität setzen.

Auch in vielen anderen Ländern sind die Auswirkungen des Klimawandels zu spüren. Überschwemmungen gab es im Berichtsjahr in Griechenland, Slowenien, Österreich, Italien und Frankreich. Dazu kommen extreme Temperaturen und in der Folge Wasserknappheit und Brände. Unsere Partner müssen sich auf die Bedrohungen einstellen, so dass auch wir verstärkt entsprechende Projekte unterstützen. Als Beispiel sei die Förderung von Aufforstungsprojekten, wie sie die Diakoniestiftung unserer argentinischen Partnerkirche IERP initiiert hat oder die finanzielle Beteiligung an Solaranlagen auf Kirchendächern in Brasilien genannt. Beides findet sich im aktuellen Projektkatalog.

Eine weitere Herausforderung ist für unsere Partnerkirchen – wie ja auch für uns – das Zusammenleben in den Gesellschaften. Unsere Partner erinnern beharrlich daran, dass für Christen insbesondere bei den Fragen des gesellschaftlichen Miteinanders Jesus Christus der einzige Orientierungspunkt ist (Barmen I).

Die Evangelische Kirche der Böhmisches Brüder hat deshalb ein besonders Pfarramt eingerichtet, das sich für gesellschaftliche Minderheiten einsetzt, Fragen sexueller Identität behandelt und die Integration Geflüchteter unterstützt. Sorgen machen wir uns um Kirchen, in denen die Auseinandersetzung mit diesen Fragen ein unverhältnismäßig großes Gewicht hat. Das scheint etwa in der Evangelischen Kirche A.B. in der Slowakei der Fall zu sein.

Letztendlich kommt es darauf an, sich gemeinsam dessen zu vergewissern, was die Barmer Theologische Erklärung in ihrer 3. These so sagt: **Die christliche Kirche ist die Gemeinde von Brüdern und Schwestern, in der Jesus Christus in Wort und Sakrament durch den Heiligen Geist als der Herr gegenwärtig handelt. Sie hat mit ihrem Glauben wie mit ihrem Gehorsam, mit ihrer Botschaft wie mit ihrer Ordnung mitten in der Welt der Sünde als die Kirche der begnadigten Sünder zu bezeugen, dass sie allein sein Eigentum ist, allein von seinem Trost und von seiner Weisung in Erwartung seiner Erscheinung lebt und leben möchte.**

Reisen zu GAW-Partnerkirchen und Begegnungen mit Partnern

Ein Ausdruck der Gemeinschaft mit unseren Partnerkirchen sind die Begegnungen mit und Besuche bei unseren Partnern.

Im Oktober letzten Jahres besuchten der Präsident und der Generalsekretär die Partnerkirchen in Polen, der Slowakei, Tschechien und Österreich. Der Generalsekretär besuchte dazu neben der Ukraine (Region Odessa) die Partner in Polen, Tschechien, Italien, Portugal und Spanien. Reiseberichte wurden den Hauptgruppen zur Verfügung gestellt.

Kontakte zu verschiedenen Partnern ergaben sich während der Christlichen Begegnungstage vom 7.-9. Juni 2024 in Frankfurt/Oder. Das GAW präsentierte sich durch das GAW Sachsen und das GAW der EKBO mit einem Stand. Dazu organisierte das GAW ein Forum Bildung, in dem es um die Evangelischen Schulen bei unseren Partnern und in Deutschland ging. Neben Gästen aus Ungarn und der Slowakei waren Vertreter der Schulstiftungen der Nordkirche und der EKBO anwesend. Diese alle drei Jahre stattfindenden Begegnungstage sind eine sehr gute Plattform für Begegnungen, Austausch und die Pflege der Partnerschaft. In drei Jahren werden die Böhmisches Brüder Gastgeber in Prag sein.

Die Tagung der Norddeutschen Hauptgruppen – in diesem Jahr in Schaumburg-Lippe – und die Tagung des „Evangelischen Freundeskreises Siebenbürgen“ in Kooperation mit dem GAW waren ebenfalls erneut Orte der Begegnung und des Austausches. Wir bitten darum, die Möglichkeiten, die solche Tagungen bieten, verstärkt – auch über die Hauptgruppengrenzen hinweg – zu nutzen, damit das Leitbild des GAW immer wieder mit Leben erfüllt wird. Dort heißt es: „Das GAW ... ermöglicht Begegnungen, bereichert das Glaubensleben und fördert Toleranz durch wechselseitiges Lernen.“

Das GAW als „Dienstleister“ für die GEKE

Seit der Vollversammlung der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) 2018 in Basel ist das GAW Kooperationspartner für GEKE-Projekte. Die Mittel für diese Projekte (150.000 €)

kommen aus der OPM-Steuer (Kultursteuer „otto per mille“) in Italien. Bei der diesjährigen Vollversammlung der GEKE in Sibiu konnte das GAW über die Zusammenarbeit und die durchgeführte Projektförderung berichten. Die Kooperation soll fortgesetzt werden, nicht zuletzt, weil sie für das GAW eine verstärkte Wahrnehmung auf europäischer Ebene bedeutet.

GAW-Hauptgruppen

Die Diasporaarbeit unseres Werkes steht und fällt mit den GAW-Haupt- und Frauengruppen. Der Vorstand dankt

- für die konstruktiven Diskussionen, die zu einer Erhöhung der Umlageleistung der Hauptgruppen führten
- für die finanzielle Unterstützung der Zukunftswerkstatt in Prag
- für alle Aktivitäten in den Hauptgruppen, die die Diasporaarbeit überhaupt erst ermöglichen
- für die konstruktive Begleitung der Arbeit des Gesamtvorstandes.

Der Präsident, der Generalsekretär und Mitglieder des Vorstandes besuchen gerne die Hauptgruppen vor Ort und nehmen an den Mitgliederversammlungen oder Jahresfesten teil, um das gemeinsame GAW-Netzwerk zu stärken und Anregungen, die aus den Hauptgruppen kommen, in den Vorstand einzubringen und dort zu besprechen.

GAW-Zukunftswerkstatt

Wie soll das GAW in 15 bis 20 Jahren aussehen? Und wie kann die Verantwortung für das Diaspora-Netzwerk der EKD bereits heute mit jungen Menschen geteilt werden? Es gibt nicht wenige engagierte junge Menschen, die dem GAW verbunden sind, etwa durch die Teilnahme an Diasporafahrten für Theologiestudierende oder durch ein Freiwilligenjahr mit dem GAW. Daran wollen wir anknüpfen. Bei der Tagung in Prag haben junge Engagierte dargelegt, welches Bild sie vom GAW und welche Ideen sie für seine Zukunft haben. Und wie sie sich selbst in die Weiterentwicklung des Werkes einbringen können. Über die Ergebnisse werden wir bei dieser Delegiertenversammlung zu reden und konkrete Entscheidungen zu treffen haben.

GAW-Projektarbeit

Das Herzstück des GAW bleibt die Projektarbeit und also der Projektkatalog mit den über 110 Projekten in den 50 Partnerkirchen in 40 Ländern weltweit. Im vergangenen Jahr haben wir insgesamt 2,6 Millionen Euro an Spendengeldern an unsere Partner weiterleiten können. Nothilfeaufrufe spielten dabei eine wichtige Rolle. Der Projektkatalog war nur mit 1,9 Millionen Euro ausgewiesen. Wir müssen die Entwicklung der Spendengelder aufmerksam beobachten. Nothilfen in der Corona-Zeit, für die Ukraine, Syrien, Armenien und Brasilien haben die Aufmerksamkeit für unser Werk in der kirchlichen Öffentlichkeit gestärkt, doch könnten die Sondersammlungen die kontinuierliche Projektarbeit beeinträchtigen. Auch durch sinkende Kirchenmitglieder- und Konfirmandenzahlen sowie die Zusammenlegung von Gemeinden werden die Kollekten- und

Spendeneinnahmen mittelfristig vermutlich sinken. Mit der Waldenserkirche und ihren OPM-Mitteln, befreundeten Werken, der Diasporastiftung und der sog. „Paulinische Kollekte“ haben wir verlässliche Partner. Die meisten Einnahmen kommen aber nach wie vor durch die GAW-Haupt- und Frauengruppen zusammen. Dafür sind die – keineswegs überall selbstverständlichen – festen Plätze in den Kollektenplänen der Landeskirchen sowie die Spendenaktionen der GAW-Haupt- und Frauengruppen ein verlässliches Fundament.

GAW-Stipendiatenarbeit

In den deutschen Landeskirchen gehen die Zahlen der Theologiestudierenden zurück und es streben immer weniger junge Menschen den Pfarrberuf an. Das ist in den historischen protestantischen Kirchen in Osteuropa und Lateinamerika nicht anders. Unsere Partner bemühen sich um Lösungen. So nehmen immer mehr Studierende die Möglichkeit wahr, auf dem zweiten Bildungsweg Theologie zu studieren – allerdings berufsbegleitend und häufig digital.

Die beschriebene Entwicklung hat Auswirkungen auf unsere Stipendiatenarbeit. Im Jahrgang 2023/24 studierten in Leipzig nur noch fünf Stipendiat:innen aus Brasilien (2), Polen, Ungarn und Italien. Für drei von ihnen war dies allerdings die Verlängerung ihres Stipendiums aus dem Vorjahr, so dass nur zwei Personen „neu“ waren. Im Jahrgang 2024/25 haben sich erfreulicherweise wieder sechs Studierende aus Ungarn (1), Rumänien (3) und Brasilien (2) beworben – aber eben auch nicht mehr. Bis vor wenigen Jahren konnten wir immer noch einen Studierenden nach Heidelberg vermitteln. Das wird wahrscheinlich in Zukunft nicht mehr möglich sein.

Zum ersten Mal hat das GAW zwei Deutschlandstipendien gefördert. Das Deutschlandstipendium ist ein Förderprogramm des Bundes. Es richtet sich an begabte Studierende, die hervorragende Leistungen in Studium oder Beruf erwarten lassen oder bereits erbracht haben. Neben Leistungen und persönlichem Werdegang sollen auch gesellschaftliches Engagement, die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen oder besondere soziale, familiäre oder persönliche Umstände berücksichtigt werden. Das Stipendium in Höhe von 300 Euro pro Monat wird je zur Hälfte vom Bund sowie von privaten Förderern getragen. Im ersten Jahr förderte das GAW eine Studentin aus Kurhessen-Waldeck und einen Studenten aus Sachsen. An der Auswahl der Studierenden durch ein Gremium der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig ist der Generalsekretär beteiligt. Ziel ist es, junge Theologen zu fördern und dann auch mit der GAW-Arbeit in Verbindung zu bringen. In beiden Fällen sind Beziehungen in die jeweiligen Hauptgruppen entstanden. Beide Stipendiaten haben Kontakt in die Zentrale gehalten und beim Konfi-Camp in Wittenberg GAW-Workshops übernommen.

Arbeit in den Gremien – Frage nach zukünftigen Kooperationen

Das GAW ist Mitglied in verschiedenen Gremien und nimmt an sog. Runden Tischen teil. Das sind gute Möglichkeiten der Vernetzung und der gegenseitigen Information. In Zukunft wird es in diesen Bezügen aber darum gehen müssen, die Strukturen zu verschlanken und effizienter zu gestalten.

Der Präsident hat gegenüber der Auslandsabteilung der EKD angeregt, sich darüber auszutauschen, wie die in Mittel- und Osteuropa aktiven kirchlichen Organisationen stärker kooperieren können.

Nachdem eine Strukturanalyse der Evangelischen Partnerhilfe (EPH) durch die EKD ergeben hatte, dass eine enge Kooperation mit dem GAW von Vorteil sein könnte, hat ein Gespräch zwischen EPH und GAW stattgefunden. In diesem Gespräch hat das GAW dargelegt, welche Möglichkeiten einer Kooperation es sieht. Ob die EPH davon Gebrauch macht, bleibt abzuwarten. Mit den anderen Akteuren, als da sind der Martin-Luther-Bund, Kirchen helfen Kirchen und „*Hoffnung für Osteuropa*“ gibt es bisher keine Kooperationsgespräche. Angesichts der Tatsache, dass fünf Organisationen zehn Millionen Euro an zum Teil dieselben Partner vergeben, erscheint eine Bündelung des Engagements jedoch mehr als wünschenswert.

Öffentlichkeitsarbeit

Das GAW gibt im deutschsprachigen Raum der weltweiten evangelischen Diaspora verlässlich Gesicht und Stimme.

Seit Oktober 1954 erscheint viermal im Jahr das GAW-Magazin. Um die Abonnentenzahlen stabil zu halten, braucht es die Unterstützung der GAW-Haupt- und Frauengruppen. Neben der Homepage, dem monatlichen Newsletter (1062 Empfänger, Öffnungsrate 44-48 %, Klicks 31-45 %), Facebook (3499 Follower, Reichweite im Monat Juni: 7.639 Aufrufe der Seite oder des Profils, im Juni 2023 1.254) und Instagram (639 Follower mit an die 1000 Konten pro Monat). - X (vormals Twitter) wird aktuell nicht mehr bespielt – ist das GAW-Magazin das wichtigste Medium. Die Auflage liegt aktuell bei 5.100. Davon werden 1.120 Exemplare durch das GAW finanziert. Zurzeit werden die Daten der Abonnenten, die die Hauptgruppen benennen, aktualisiert.

Seit 1919 gibt es das Jahrbuch des GAW „*Die Evangelische Diaspora*“, das inzwischen alle zwei Jahre herauskommt. Ein großer Dank gebührt Herrn Prof. Dr. Klaus Fitschen als Leiter des Herausgeberkreises sowie seinem wissenschaftlichen Mitarbeiter Johann Meier, der in Absprache mit Frau Just die Arbeit bis zur Fertigstellung koordiniert. Die letzte Ausgabe zum Thema „*Evangelische Diaspora in Stadt und Land*“ hatte eine Auflage von 850 Stück und wurde bisher 560-mal verkauft.

Das kommende Jahrbuch 2024/25 zum Thema „*Digitale evangelische Diaspora*“ soll im Frühjahr 2025 erscheinen. Unterschiedliche Themen werden bearbeitet, z.B. digital studieren, digital Abendmahl feiern, Kirche in den sozialen Netzwerken, die Bedeutung der digitalen Kommunikation in Zeiten der Arbeitsmigration, digitale Formate im GAW (u.a. GAW-Frauentalk), Sinnfluencer aus der Diaspora. Wir erwarten das Buch mit Spannung und hoffen, dass die GAW-Haupt- und Frauengruppen sich erneut aktiv an seiner Verbreitung beteiligen. Wir können dieses Produkt nur erhalten, wenn die Absatzzahlen verlässlich sind.

Für „*Die Evangelische Diaspora*“ 2026/27 ist das Thema „*Theologie der Diaspora*“ geplant. Der Generalsekretär der GEKE, Dr. Mario Fischer, der ebenfalls zum Herausgeberkreis gehört, ergänzte dies durch den Untertitel „*Eine kontextuelle Relecture der Theologie der Diaspora*“. Es

wird um die Frage gehen, was aus dem Studienprozess der GEKE geworden ist, genauer: ob und wie das Thema „Theologie der Diaspora“ im GAW und seinen Partnerkirchen rezipiert wurde.

Dank

Wir bedanken uns bei allen Verantwortlichen in den Haupt- und Frauengruppen. An der Stärkung der guten Beziehung zu und unter den Hauptgruppen wollen wir weiterarbeiten.

Wir bedanken uns für das Vertrauen, für alle konstruktive Kritik und für engagiertes Mitdenken.

Wir bedanken uns für die wohlwollende Begleitung unserer Arbeit durch die EKD, insbesondere durch Herrn Professor Dr. Martin Illert, der bei der EKD zum 1. August ausgeschieden ist. Ein Nachfolger auf diesem Vorstandsposten wird durch die EKD benannt werden.

Und schließlich: Wir bedanken uns bei allen Mitarbeitenden in der Zentrale. Es gab in den vergangenen Jahren einige Personalwechsel. Das Team ist jünger geworden und arbeitet motiviert und sehr effizient bei gleichbleibenden und teilweise gestiegenen Herausforderungen.

Unser Dank mündet in den Dank an den Herrn der Kirche, der uns ermutigt und gestärkt hat und uns dies auch für unseren weiteren Weg verspricht.

Schließen will ich mit der 6. These der Barmer Theologischen Erklärung, die uns vor Augen führt, wozu auch wir als GAW berufen sind: **Der Auftrag der Kirche, in welchem ihre Freiheit gründet, besteht darin, an Christi Statt und also im Dienst seines eigenen Wortes und Werkes durch Predigt und Sakrament die Botschaft von der freien Gnade Gottes auszurichten an alles Volk.**

Prälat i.R. Dr. Martin Dutzmann, Präsident

Pfarrer Enno Haaks, Generalsekretär